

# Hallische Zeitung

im G. Schweigle'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land.



Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.  
Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelsbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

**Insertionsgebühren**  
Die in halbjährlichem Besitze gewöhnlicher Zeitungsdurchschnitt über deren Raum 15 Pf., im totalen Besitze zweimonatlich 15 Pf., für die gewöhnliche Zeile Beschriftung oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigle'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigle in Halle.

N 6.

Halle, Sonnabend den 8. Januar. (Mit Beilagen.)

1881.

## Historische Rückblicke auf das Jahr 1880.

III.  
Ein wesentlich anderes Bild, als die bisher betrachteten Staaten, zeigt uns unser östliches Nachbarland, das weite Kaiserreich **Russland**. Dort haben wir die auf Unruhen alles Bestehenden gerichteten Bestrebungen des Nihilismus in fortwährendem Kampfe mit der Regierung, doch scheint der letzteren die Bemächtigung der Wälder mehr und mehr gelangen zu sein. Man hob in rasker Folge verschiedene nihilistische Druidenten auf und entschloß sich auch noch, nachdem das nachwärtige Attentat vom 17. Februar (Dynamitexplosion im Petersburger Winterpalais) die Einsetzung einer Exekutivcommission mit Boris Mikloff an der Spitze veranlaßt hatte, zu energischen und durchgreifenden Maßregeln, die namentlich in schneller, strenger aber doch gerechter Justizpflege ihre Stütze hatten. Aus diesen Gesichtspunkten gelangte man sogar am 17. April zu einer Revision der Verbannungsbesetze, durch welche mancher unschuldig oder zu hart Berurtheilte seine Freiheit wiedererhielt. Ueberhaupt hat Boris Mikloff, obwohl selbst durch ein Attentat (3. März) in seinem Leben bedroht, doch sein ganzes Auftreten viel Umsicht und Geschick bewiesen, sein Einfluß hat sich stetig bestärkt und er hat verschiedene wichtige Stellungen erhalten, trotz vieler Anfeindungen und Intrigen. Hauptächlich aber darf man von den russischen Reformen in der inneren Verwaltung Gutes hoffen, deren Beginn das vergangene Jahr sah. Schon verschiedene Personalveränderungen deuteten darauf hin, z. B. die Ernennung Abaza's zum Preshes (19. April), Saburov's zum Unterrichtsminister (6. Mai), Aufhebung der sogenannten „dritten Abtheilung“ (Geheimpolizei — 19. August), bis am 2. October ein förmliches Regierungsprogramm hierüber erlassen, das am 14. November mit der Ernennung Abazas zum Finanzminister seine erste praktische Folge hatte; ein weiteres Resultat war die Aufhebung der Salzaccise, Erhöhung der Eingangszölle um 10% (beides vom 1. Januar 1881 ab) und einige andere finanzpolitische Maßregeln. — Unter den vielen Wirren des Landes ging das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers am 2. März verhältnismäßig still vorüber, und es erregte fast mehr Aufsehen, als er kurz nach dem Tode seiner Gemahlin (3. Juni) eine neue legitime Ehe mit der Fürstin Dolgorucki einging. Mit noch größerer Spannung als auf Rußland hat Europa im vergangenen Jahre mehrfach auf den **Orient**, d. h. die Balkanhalbinsel, geblickt. Dort zeigten sich schon im Frühjahre Verwicklungen, indem die Pforte den Montenegroern am 3. und 12. April zwar eine Grenzcompensation zugesandt, dabei jedoch mit den aufständischen Albanesen ihr Doppelspiel trieb, so daß am 23. April die letzteren statt der Montenegroer die abzutretenden Gebietsstücke besetzen konnten. Für die Mächte trat aber die montenegrinische Frage vorläufig noch vor der griechischen (Grenzregulierung zwischen der Türkei und Griechenland) zurück, und zur Lösung derselben hielt man vom 16. Juni bis 1. Juli

die sogenannten „Nachconferenz“ in Berlin ab (Votschasterconferenz), welche am 26. Juni einstimmig eine für Griechenland sehr günstige die Städte Janina, Megowo, Larissa umfassende Grenzlinie genehmigte. Die Pforte lehnte indessen die Annahme dieser Beschlässe ab (Note vom 27. Juli), so daß Griechenland am 5. August sein Heer zur gewaltsamen Durchführung der Berliner Beschlässe zu mobilisieren begann. Um einem drohenden Kriege vorzubeugen, schlugen die Mächte gegen Ende des Jahres die Abhaltung eines Schiedsgerichtes vor, aber auch dies wurde von den Parteien zurückgewiesen, und die Frage harret noch heute der Entscheidung. Glücklicher war man in Befriedigung der montenegrinischen Ansprüche. Nach langen Verhandlungen willigte der Sultan am 8. August in die Abtretung Ducignos an Montenegro, aber alsbald begann wieder das perfide Spiel der Pforte mit Verschlebung der aufständischen Albanesen, so daß es erst eine dreimonatliche Flettendemonstration der vereinigten sechs europäischen Großmächte bedurfte (5. September bis 5. December), um die wirliche Uebergabe jener kleinen Strandfestung am 26. Novbr. zu erreichen.

Wie man sieht, hatte in der orientalischen Frage zugleich die auswärtige Politik der Großmächte ihren Hauptbrennpunkt. Wir können hierauf in unserer kurzen Rückschau selbstverständlich nicht näher eingehen; nur das sei erwähnt, daß das gute Einvernehmen, das „europäische Concert“, keine wesentliche Störung erlitt. Deutschland und Oesterreich hielten fest zusammen und betätigten ihre politische Freundschaft auch äußerlich, z. B. durch die Zusammenkunft des deutschen und österreichischen Kaisers in Sicht (10. und 11. August) und durch den Besuch des österreichischen Kronprinzen in Berlin (12.—18. September). Jener Bund bildete ein wirksames Gegengewicht gegen die oft unflugsdrängende Actionspolitik Englands, durch welche diese Macht viel von ihrem früheren Einfluß in Constantinopel eingebüßt hat, trotzdem sich ihr zeitweilig Frankreich und Italien angeschlossen. Oesterreich hatte an die kleineren Donauländer eine ganze Reihe von Forderungen, meist handelspolitischer Natur und auf Eisenbahn- und Schiffsfahrtsverträge bezüglich, war aber in Durchführung derselben nicht besonders glücklich. Nur Bulgarien zeigt sich ihm seit dem Ministerwechsel vom 10. December etwas williger. Serbien und Rumänien bleiben ablehnend, und auch die seit dem 4. December in Galatz lagende Donaucommission, welche vor allem Oesterreichs Interesse auf diesem Strome wahrnehmen sollte, ging vor wenigen Tagen resultatlos auseinander.

Bei den übrigen europäischen Staaten können wir uns kurz fassen, denn wir haben bei ihnen keine Ereignisse zu verzeichnen, welche über die eigenen Grenzen hinaus erhebliche Wirksamkeit gehabt hätten. Dies gilt zunächst von **Italien**, denn hier hindert einseitige die Befreiung der politischen Parteien, andererseits die üble wirtschaftliche Lage des Landes jeden Aufschwung

und Machtentfaltung. In ersterer Beziehung suchte die Regierung durch eine Kammerauflösung (2. Mai) Hülfe zu beschaffen, aber am 16. Februar waren ein Senatorenschub vorausgegangen war, aber vergeblich, denn die Neuwahlen ergaben die Abgeordneten ziemlich in ihrer alten Zusammensetzung. Dagegen verpfligt in Beziehung auf die wirtschaftliche Lage die im vorigen Jahre begonnene Abschaffung des Papiergeldzwangskurses guten Erfolg zu haben und den Credit und Wohlstand des Landes zu heben. — Mehr Interesse hat für uns das kleine **Belgien**, dessen Regierung (Ministerium Frère-Orban), gestützt auf eine durch die Wahlen vom 8. Juni noch verstärkte liberale Kammermajorität, mutig und erfolgreich den Kampf gegen die römische Hierarchie fortsetzte, namentlich auf dem Gebiete der Schulen. Der Conflict spitzte sich bis zur Aufhebung der belgischen Gesandtschaft beim Vatican am (28. Juni), worauf auch der Nuntius Banutielli am 8. Juli von Brüssel abreiste. Besonders unbequem wurde den Clericalen die Witte Mai als Auftreten des Bischofs Dumont von Tourmai, der, durch persönliche Beteiligungen gereizt, schonungslos das römische Antiquitätenspiel der Defensivität preisgab. Auf friedlichem Gebiete zeichnete sich Belgien durch die großartige Feier seiner 50jährigen Unabhängigkeit aus, welche am 18. Juni ihren offiziellen Anfang nahm, mit einer Reihe von glänzenden Festlichkeiten, Ausstellungen, Congressen etc. verknüpft war und den ganzen Sommer über einen starken Zufluß von Fremden nach den belgischen Hauptstädten veranlaßte.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, d. 6. Januar. Der ungarische Finanzminister Szapary ist heute hier angekommen.  
**Paris**, 6. Januar. Die „Agence Havas“ meldet: Der Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, hat gestern namens der Regierung eine Depesche an die griechische Regierung abgeschickt lassen, worin derselben anempfohlen wird, den Schiedsgerichtsvorschlag, zu welchem Frankreich die Initiative ergriffen habe, anzunehmen. Die Vertreter der Mächte in Athen hätten einen Kollektivschritt in demselben Sinne gethan, die französische Regierung habe es aber mit Rücksicht auf ihre besondere Lage und ihre Sympathie für Griechenland, sowie weil sie die Initiative zur Vertretigung der griechischen Interessen ergriffen habe, für rüchlich, nochmals und sofort für den Vorschlag einzutreten.

**Bukarest**, d. 6. Januar. Der russische Gesandte, Fürst Uruslow, und der griechische Gesandte, Razio, sind gestern hier eingetroffen.

**London**, 6. Januar. Die Eröffnung des Parlaments fand Nachmittags 2 Uhr statt, die Throne wurde durch den Lord-Kanzler Lord Selborne verlesen. Vom Oberhaufe waren nur wenige Mitglieder anwesend, dagegen wohnten viele Deputirte der Eröffnung bei. Unter den anwesenden Deputirten be-

„Nun noch eins“, sagte die Kranke und sagte die Hand der treuen Adelheid. — „aber ich bitte Dich von ganzen Herzen, belügst mich nicht, halt nicht hinter'm Berge, sag mir, hat Wien sich das Leben genommen?“  
„Nein“, tröstete die Freundin, „wie die Leute sagen, ist er bei seiner Mutter.“  
„Die Leute!“ meinte Trina traurig, „richtig, an die Leute hab' ich noch gar nicht gedacht. Was sagen denn die Leute von uns Weibern?“

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll“, entgegnete Adelheid, „die Leute sagen, der arme Schulmeister und die reiche Trina Babendamm passen nicht zu einander.“  
Adelheid sprach nicht gern die Unwahrheit, aber hätte sie auf all' die Fragen, die noch kommen konnten, unumwunden antworten wollen, wäre das für die arme Trina gar zu traurig gewesen. Deshalb machte sie sich einen Diner und verließ die Kammer.

Trina richtete sich in ihrem Bette auf, stülzte den kranken Kopf und grübelte weiter. Gram und Herzeleid schenkten immer wieder schwarze Gedanken in ihrer Seele auf. Sie faltete die Hände und betete.

„Ich will von Wienstadt lassen“, sagte sie nachher, „vielleicht kann ich das retten.“

Adelheid kam wieder in die Kammer.  
„St' meine Mutter jetzt zu sprechen?“ fragte Trina.  
„Ja“, gab Adelheid zur Antwort, „sie ist allein in ihrer Stube.“

„Komm, gib mir Deine Hand“, bat die Kranke, „daß ich in Höhe kommen kann.“

Adelheid half ihr in die Kleider und führte sie langsam hinüber zur Mutter.

Wie erkrankt Frau Babendamm, als Trina in ihr Zimmer eintrat. Wie hatte die kurze Zeit ihre Trina verändert! Todbläß sah sie aus und die Augen lagen tief im Kopfe. War das die hübsche Trina Babendamm? Wie mühte sich das Mädchen geizt haben, daß es so zusammengesunken war! Einen Augen-

16|

## Vor vierzig Jahren.

(Vor vierzig Jahr.)

Eine **Barungs**geschichte aus dem Bremer Lande.  
Plattdeutsche Erzählung von **Wihl. Noce**. In's Hochdeutsche übertragen von **Carl Brenneke**.

(Fortsetzung.)

„Meine liebe Tante“, unterdrückte Wienstadt die gepörrige Tante, „hab' hast Du Recht. Der Stolz auf mein Amt scheint mir zwar nicht, der kann mir auch niemals verloren gehen; aber ich kann nicht stolz sein auf das, was ich in meinem Amte leiste. Als ich mein Examen glücklich bestanden hatte und meine erste Stelle antrat, da sagte ich mir offen, daß ich zu wenig gelernt hatte, um mit mir selber zufrieden zu sein. Meine ganze Hoffnung setzte ich darauf, in Knipperbusenman mit selber zu arbeiten, dann hätte ich später auch wohl sagen können: Du bist was Du bist, ich zu sein scheint, ein tüchtiger Schulmeister. Ach bin nicht gefragt worden, als meine Eltern einen Beruf für mich wählten. Aber hat der Lehrerstand auch nicht meine Neigung im geistigeren Waage, so hatte ich doch die rechtliche Ansicht, meinen Vorgesetzten ganz und voll auszufüllen. Nun ist auch diese Hoffnung hingewelt. Eine andere Stelle zu finden, in der ich meine arme kranke Mutter ernähren könnte, ist nach meiner Entlassung beinahe unmöglich und so, meine liebe Tante, hab' ich denn fast Alles verloren, was auf Erden werth hat, — mein täglich Brod, meinen guten Namen, meine Liebe und meine Hoffnung.“

Tante Burmeister hatte viel zu thun, den armen Wienstadt von diesen schwarzen Gedanken abzurufen und die Hoffnungsbäume, die im menschlichen Herzen nie ausget, wieder aufzurichten. Aber sie verstand das von Weitem; sie war eine kluge Frau. Sie kannte auch das Mittel, mit dem bei jungen Männern am besten zu helfen ist, und fuhr dem Schulmeister immer wieder mit der Erinnerung an seine Trina unter die Nase, grade

wie man einen Thymdägen mit Salzmilchzeit wieder aufrichtet. — bloß, daß ihr Mittel in diesem Falle ein wenig süßer war.

Frau Wienstadt war wieder erkrankt und viel ihres Sohnes Namen. Er sprach auf und trat an ihr Bett. Da kam's ihm vor, als wenn die Mutter gar nicht mehr so krank wäre, sie hatte nach dem Schummer so frische rethe Wangen bekommen.

„Du sollst leben, meine gute Mutter“, sagte er, „es wird noch Alles wieder gut“, und drückte ihre mageren Hände an seine Lippen.

## 11. Kapitel.

Mutter und Tochter.

Trina war krank an Leib und Seele. Verlassen von Vater und Mutter weinte sie in ihrer Kammer über ihr Geschick — bloß Adelheid war ihr treu geblieben. Die sah Hundelang vor ihrem Bett, wuschte ihr den Schweiß vom Gesicht und pflegte sie, wie sie konnte.

Acht Tage Bedenkzeit hatte Frau Babendamm ihrer Tochter gegeben, stehen davon waren fünf verfloßen. Einen schweren Kampf hatte Trina während dieser Zeit getämpft, heute war ihr etwas leichter.

„Ach, Adelheid“, sagte sie, „lieber wollt' ich sterben, als noch einmal diese Qual erdulden; aber ich glaube, ich habe das Schwerste nun überwunden. Was Du an mir gethan hast, meine gute Adelheid, werde ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen. Sag', ist meine Mutter noch so böse auf mich?“  
„Ich glaube nicht“, entgegnete die Freundin.  
„Weißt Du denn, Adelheid, warum meine Mutter mit so zürnt?“ fragte die Kranke weiter.

Adelheid schweig.

„Sag' nur die Wahrheit, ich bitte Dich“, drang Trina in die Freundin.

„Ja“, war die Antwort, „ich weiß es.“

„Nun sag' mir auch“, bat Trina, „was geh't Wienstadt?“

„Den hat der Pastor fortzugesagt“, antwortete Adelheid und fing an zu weinen.







**Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**

Die Posthalter sind für den Verkehr mit dem Publikum geskufft:

- a. an Werktagen: im Sommer von 7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. im Winter von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm.
- b. an Sonntagen: von 7 bzw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vormitt. und von 5 bis 8 Uhr Nachm.
- c. an gesetzlichen Festtagen, die auf keinen Sonntag fallen: von 7 bzw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vorm., von 11 Uhr bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 8 Uhr Nachm.

**Die Bestellungen im Stadtbezirk finden, wie folgt, statt:**

- a. Briefbestellungen: I. um 7 bzw. 8 Uhr Vorm. II. um 11 Uhr Vorm. III. um 3 Uhr Nachm. IV. um 7 Uhr Nachm. an Sonn- und Festtagen fallen III und IV aus;
- b. Päckchenbestellungen: I. um 7 bzw. 8 Uhr Vorm. II. um 3 1/2 Uhr Nachm. an Sonn- und Festtagen fällt II aus;
- c. Geldbestellungen: I. um 7 bzw. 8 Uhr Vorm. II. um 3 Uhr Nachm. an Sonn- und Festtagen fällt II aus.

Die Bestellung im Landbezirk beginnt um 7 bzw. 8 Uhr Vormittags. Eine zweite Bestellung findet nach Ballberg und Wörmitz um 3 Uhr Nachmittags statt. Die Landbestellung ruft an den Sonntagen, am Charfreitag, am Vortage, am Himmelfahrtstage und am ersten Weihnachtstage.

Halle a/S., 7. Januar 1881.  
**Kaiserliches Postamt Nr. 1.**  
Wirtgen.

**Bekanntmachung.**

Die Magistrats- und Ortsbeholdern des Saalkreises, denen die Mütter-Stammrollen pro 1879 und 1880, die Formulare zu den neu aufzustellenden Stammrollen des Jahrganges 1881/81, sowie die an die Herren Gerichtlichen abzugebenden Formulare zu den Geburtslisten in nächster Zeit zu gehen werden, werden hierdurch angewiesen, nach Empfang dieser Formulare sofort mit den Vorarbeiten zur Aufstellung resp. Ergänzung der Stammrollen vorzugehen und die übliche Bekanntmachung behufs Anmeldung zur Stammrolle zu erlassen.

Spätestens bis zum 15. Februar 1881, möglichst aber schon früher, sind mir die vervollständigten und die neuangefestelten Stammrollen mit dem Geburtslistenextrakte pro 1861 und den von auswärtig Geborenen unbedingt vorzulegenden Geburtslisten bei Vermeidung der Abschlusung durch expresse Boten einzureichen.

Halle a/S., den 15. December 1880.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises,  
geheimre Regierungsrath  
**C. v. Krosigk.**

**Bekanntmachung.**

Eis und Schnee kann in diesem Winter auf der hinter der Gasanstalt belegenen Wiese, auf dem ködlichen Holzplatze und auf dem zwischen dem Wege nach dem Friedhofe und dem Exercierplatze an der Deshauserstraße belegenen Theile des Holzplatzes, jedoch nur auf den durch Tafeln bezeichneten Stellen dieser drei Orte abgeladen werden.

Das Abladen von Schutt und Aiche an diesen Stellen ist verboten und wird jede Zuwiderhandlung nach § 7 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 bestraft werden.

Halle a/S., d. 3. Januar 1881. Die Polizei-Verwaltung. v. Hagen.

**Bekanntmachung.**

Die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung, nach welchen die Bürgersteige von Schnee und Eis frei zu halten, bei Winterglätte mit Aiche etc. zu bestreuen und die auf denselben befindlichen Schlitzenbahnen f. g. Glandern — sofort zu geräumen sind, werden hierdurch zur genaueren Befolgung in Erinnerung gebracht. Gleichzeitg ergeht an das gesammte Publikum, insbesondere aber an Eltern, Lehrer und Erzieher das Ersuchen, die Kinder auf das Strafbare des Glanderns hinzuweisen und dieselben möglichst davon abzuhalten.

Halle a/S., den 3. Januar 1881. Die Polizei-Verwaltung. v. Hagen.

**Tanzunterricht**

**II. Coursus**

beginnt in der zweiten Hälfte des Januar. Gest. Anmeldungen werden Luisenstrasse 10 p. erbeten. **W. Rocco & Sohn,** Universitäts-Tanzlehrer.

Abonnements-Einladung. 1881. I. Quartal.

**Illustrirte Zeitung für Kleine Leute**

Band XIII. I. Qu. pr. Qu. 2 Mk.

Band I—XII vorräthig. Mit vielen hundert Illustrationen. Herausgegeben unter Mitwirkung von A. Arnold, E. Bier, Hugo Elm, E. Hartwig, Anna Schenkel, F. Sallé, G. Jaquet, F. Smuth, E. Kern, Ad. Klauwell, A. Kretsch, G. Sausch, Natalie Sautter, Cécile Wäde, M. Waldner, Elisabeth Müller, W. Dehm, M. Paul, Dr. C. Bly, E. Friedholz, A. Richter, R. Schaad, Ida Stricker, C. Stöhner, F. F. Seidl, S. Töpfer, W. Urban, C. Wegner, Karl Weiße, Dr. D. G. M. Zimmermann u. A. m. Eleg. cart. Preis à Band 4 Mark. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle. Sep.-Cto. Expedition bei B. Dves in Leipzig.

**Offene Stelle.**

Ein jüngerer theoretisch und praktisch geübter Steiger, mit guten Zeugnissen, wird zur Leitung eines unterirdischen Grubenbetriebes zu engagiren gesucht. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten sub N. 350 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

**Königlicher Eisenbahn-Directions-Bezirk Frankfurt a/M.**

Die Herstellung von 50 Stüd Oberlichtfenstern in der hiesigen Hauptwerkstätte, umfassend Zimmer, Kiemer und Glasarbeiten, und veranschlagt auf rot. 2100 M., soll in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

**Donstag den 11. Januar 1881 Vormittags 11 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Königlichen Bau-Inspection anberaumt, wofelbst vorher die Zeichnung nebst Kostenanschlag, sowie die sonstigen Bedingungen eingesehen werden können.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur festgesetzten Terminstunde einzuweisen. Später eingehende oder nicht bedingungsmäßige Offerten bleiben unberücksichtigt.

Bei dem Zuschlage wird die Aukwahi unter den 3 Mindestfordernden vorbehalten.

Halle a/S., den 4. Januar 1881.  
**Königliche Bau-Inspection.**

Sämmtliche im Handelsregister eingetragene Kaufleute der Gewerbe-Klasse A II werden hierdurch zur Vorbereitung wegen Wahl der Abgeordneten pro 1881 bis incl. 1883 auf

**Montag den 10. Januar Nachmittags 4 Uhr** in unser Vereinslokal große Ulrichstraße 53 eingeladen. Zahlreiches Erscheinen ist durchaus nothwendig.

**Vorstand des kaufmännischen Vereins.**

**Tinten-Tod** entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Gold etc., à Flacon 40 S. Zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.** In Verbejun bei **Fr. Radlof.**

**Chapeaux mécaniques**  
in **Satin und Merino,**  
**Ballhandschuh für Damen 1- bis 6Knöpfig,**  
do. für **Herren 1- und 2Knöpfig,**  
empfecht  
**die Handschuhfabrik von Chr. Voigt.**

30. Jahrgang.  
Abonnements-Einladung. 1881. I. Quartal.

**Die Natur**

bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und vorzügliche Originalillustrationen bei. Bedeutend künstlerisch; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmäßig astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentliche Briefwechsel für Alle, welche Aukunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen u. Buchhändler nehmen Abonnements an.  
G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Abonnements-Einladung.  
**Aerztliches Intelligenz-Blatt.**  
**Münchener Medizinische Wochenschrift.**  
Organ für amtliche und praktische Aerzte.  
28r Jahrgang. 1881.  
Preis 7 M. halbjährig.

Verlag von **Jos. Ant. Finsterlin in München.**

Für eine alte Dame Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern gesucht. Adressen erbeten zu **Fordemann & Co., gr. Ulrichstr. 17.**

Eine erfahrene, zuverlässige **Kinderfrau** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sind unter **M. H. 8518** bei **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4,** niederzulegen.

**Ökonomie-Vertragsgeosch.** Auf Rittergut Rösen bei Lützen wird zum 1. März er. ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenes junger Mann gesucht, der die Ökonomie erlernen will. Persönliche Vorstellung erpfindet. **D. Brestel.**

Mehrere Drechslerfamilien werden unter günstigen Bedingungen noch gesucht auf dem Amte **Kolleben** bei **Eisenben.**

**Arbeiter-Gesuch.** Auf Rittergut Dieskau bei Halle a/S. werden zum 1. April d. J. noch einige Drechslerfamilien angenommen.

Prima Holländer Voll-Springe à 100 zu 4 M., pr. 1000 35 M. Expédition frei, Versandt in Holländer Kräfte pr. Post u. Bahn. **G. J. Simons** in **Deutlingen am Niederrhein.**

**Robert Kiess, Magdeburg, Newoweg 2, Annoucen-Expédition,** befreit

**Anzeigen** jeder Art prompt und billigst an alle Zeitungen, Kreis- u. Wochenblätter etc. NB. Bei größeren Aufträgen gewähre ich höchsten Rabatt!

Der Unterzeichnete sucht zum 1. April oder 1. Juli d. J. eine erfahrene Wirtschaftlerin, welche die Milchwirtschaft gründlich versteht und die Oberleitung über die Köchin übernehmen kann. Gehalt 400 M. Nur Persönlichkeiten mit den besten Zeugnissen finden Berücksichtigung. **Stordwitz bei Delitzsch. v. Handhaupt.**

**Dank.** Als ich dieser Tage der schweren Zeit gedachte, in welcher mich vor Jahresfrist der Herr Jo arg heimlich, wurde mir plötzlich und ungeahnt von edeln Menschen eine Sammlung von 230 Mark zur Beschaffung eines künstlichen Beines übergeben. Ich war sprachlos vor Freude und Mühsam. Darum drängt es mich, auf diesem Wege auszusprechen, daß mein ganzes Herz voll des Dankes ist gegen Gott und die edeln Menschenfreunde. Möge der liebe Gott sie alle reichlich segnen und vor Unglück bewahren. **B. Gerber — Dsmüne.**

**Robert Kiess, Magdeburg, Newoweg 2, Annoucen-Expédition,** befreit

**Anzeigen** jeder Art prompt und billigst an alle Zeitungen, Kreis- u. Wochenblätter etc. NB. Bei größeren Aufträgen gewähre ich höchsten Rabatt!

Der Unterzeichnete sucht zum 1. April oder 1. Juli d. J. eine erfahrene Wirtschaftlerin, welche die Milchwirtschaft gründlich versteht und die Oberleitung über die Köchin übernehmen kann. Gehalt 400 M. Nur Persönlichkeiten mit den besten Zeugnissen finden Berücksichtigung. **Stordwitz bei Delitzsch. v. Handhaupt.**

**Dank.** Als ich dieser Tage der schweren Zeit gedachte, in welcher mich vor Jahresfrist der Herr Jo arg heimlich, wurde mir plötzlich und ungeahnt von edeln Menschen eine Sammlung von 230 Mark zur Beschaffung eines künstlichen Beines übergeben. Ich war sprachlos vor Freude und Mühsam. Darum drängt es mich, auf diesem Wege auszusprechen, daß mein ganzes Herz voll des Dankes ist gegen Gott und die edeln Menschenfreunde. Möge der liebe Gott sie alle reichlich segnen und vor Unglück bewahren. **B. Gerber — Dsmüne.**

**Bekanntmachung.**

Die Organisten- und zweite Bekehrstelle in Dreitzungen soll zu Othern d. 30. neu besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt außer Dienstwohnung und Heizung ca. 900 M. Bewerbungsgesuche um diese Stelle sind bis 15. Februar e. bei uns einzureichen.

Kosla a/S., den 3. Januar 1881.  
**Gräfl. Stelberg'sches Consistorium.**

**Bekanntmachung.**

Die Diakonatsstelle an der hiesigen Stadtkirche ist zu Othern 1881 neu zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich circa 1800 M. und freie Wohnung.

Bewerber wollen sich unter Befügung ihrer Zeugnisse bis zum 25. Januar 1881 bei uns melden.

Dritterfeld, den 29. Decbr. 1880.  
**Der Magistral. Sommer.**

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Beigeordneten und befohlenen Magistrats-Affessors in hiesiger Stadt, welche mit einem Gehalt von 1500 M. jährlich dotirt ist, ist erledigt. Geeignete, insbesondere mit der Kommunal-Verwaltung vertraute Bewerber, wollen ihre Meldungen unter Befügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. Februar 1881 einreichen.

Dritterfeld, d. 30. Dec. 1880.  
**Die Stadtverordneten-Versammlung. S. A.: G. F. Roos.**

**Holz-Auktion**  
im **Forstrevier Glesien.**

Donnerstag den 13. Januar e. Vormittags 10 Uhr sollen nachverzeichnete Holz- u. Brennholz meistbietend verkauft werden, und zwar:

- circa 1600 Reiffstübe,
- 3000 Korbziegel,
- 70 Bude, Stangen,
- 25 Haxelbäume,
- 280 Kaugbäume.

Die Verkauftung ist auf dem Schlage. Jeder Holzgutskäufer hat gleich nach dem Zuschlage 2 M. pr. No. anzuzahlen.

Försthaus Glesien b/Schwenbig, den 6. Januar 1881.

**Der Revierführer Tittel.**

60,000 M. sofort auf gute Alterssicherheit auszuliefern. Aufsichtsbekanntler vertreten. Abr. zu erbr. durch **Gd. Städtath** in der **Arxpe**, d. 3. Jg.

Das Haus, **Alter Markt Nr. 18,** groß und geräumig, zu jedem Geschäft passend, ist mit mäßiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

**Frostbeulen, Flechten, Schunden, Schwinden, Ausschläge, Milzbrüche, Nierensteine, Kopfschuppen u. Krusten etc., werden rasch und sicher geheilt (zahlreiche Atteste) durch die**

**C. CALLET & Co.**  
**Chimieker**  
**NYON & GENÈVE**

Dieses ausgezeichnete, von vier Sanitätsrathen geprobte und von vielen Aerzten empfohlene medic. Toilettenmittel, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theersalben, entfernt alle Hautunreinheiten und erzeugt in kurzer Zeit einen frischen und blendend weissen Teint.

10 Fl. p. er. St. v. 100 Gr. (gelbe Farbe).

In allen Apotheken Deutschlands, in Halle Apoth. z. deutschen Kaiser; Adler-Apoth. Teitz.

**Bürgerverein**  
für  
**städt. Interessen**

Sonnabend Abends 8 Ubrung im „Kühlen Brunnen“.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.** Statt besonderer Meldung. Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Fedor Schumann** zu Lützen in Schl. beehret wir uns ergebenst anzugeben.

Freiburg a/M., d. 5. Jan. 1881.  
**E. Wittnbecher** und Frau.

**Erste Beilage.**



Deutsches Reich.

Berlin, den 6. Januar. — Graf Stolberg zu Wernigerode, Vizepräsident des königlichen Staatsministeriums, hat sich gleich nach der Neujahrsfeier bei den Majestäten im königlichen Palais zur Jagd auf seine Herrschaft in der Provinz Posen begeben. Von dort kehrt der Graf gleich nach dem Eintreffen des Fürsten Bismarck von Friedrichsruhe hierher zurück. Die Frau Gräfin zu Stolberg weist bereits mit ihren Kindern seit dem Weihnachtsfeste auf Schloss Wernigerode, wo sie erst bei Beginn der Postferien zum Winteraufenthalte nach Berlin überföhrt.

Aus München wird geschrieben: Wenn das vorjährige bebauungswertige Reconnoite des Reichsanwalters mit Herrn v. Ruchardt leiter den genutzendsten persönlichen Ausgicht noch immer nicht gefunden hat, so ist doch die Nachrich sehr erfreulich, daß Herr v. Ruchardt sich nächstens wieder seinen Geschäften widmen können, da seine Wiederberufstellung vollständig ist. Die herrliche Heilmahme daran ist um so allgemeiner, als der Petersburger Vorken für einen Mann von Ruchardts Gesinnung und Begabung nur eine Durchgangsstation zu einer einflussreicheren Thätigkeit sein kann, so ehrenvoll und angehen unsere bayrischen Angelegenheiten auch für den Inhaber sein mögen. Auch die bismarckischen Vertreter an den künftigen Hofen außer Berlin haben (sicherlich an Geschäftsbekämpfung) zu leiden, wie ja die Gründe für die Verbeibaltung dieser Stellen von besonderer Art sind.

Wie der „Fr. Pr.“ gemeldet wird, ist der Director im auswärtigen Amte, Fürstlich Geh. Rath v. Philippstern, zum künft. Reichsminister beurlaubt worden und seinen Posten in Hamburg verläßt. Der jetzige Inhaber dieses Postens, Geh. Legationsrath v. Wentzel, dürfte für einen anderen Posten ausersuchen sein.

Die Nachrich, daß dem „Väters Hintenden Voten“ der Debit in Preußen verboten sei, so lange durch die Krämenverteilung der Betrieb des Kalenders den Charakter eines Lotterielnternemens besitze, und daß in Folge dessen der Verleger erklärt habe, er werde Kalender mit Umhängen der fraglichen Art fortan nicht mehr nach Preußen versenden, giebt die „H. Vot.“ „Beranlassung zu folgenden, sehr zutreffenden Bemerkungen:

Dieses Beispiel bereift von Steuern, wie notwendig es ist, daß diese Materie endlich einmal für ganz Deutschland einheitlich geregelt werde, damit nicht länger, was in dem einen deutschen Staate erlaubt ist, in dem andern, benachbarten, verboten sei. Ähnlich ergiebt es den Zeitungen in Gießschlitzingen bezüglich der Lotterielnternemens. Wie in Baden erdienenen und in zahlreichen Exemplaren nach dem Gieß kommenden Zeitungen enthalten z. B. die Anzeigen der Baden-Badener Lotterie, während den im Gieß erdienenen Zeitungen die Annahme dieser Anzeigen durch die zur Zeit hier noch gültigen französischen Gesetzbestimmungen untersagt ist.

Wir in Preußen sind in dieser Hinsicht in derselben Lage, wie die Gießschlitzinger.

Aus Dresden, d. 4. d. wird gemeldet: Der Redacteur des hiesigen Sammelblattes, „Schiffs“, E. Steinbach, welcher von hier aus stettinisch verlagert und im benachbarten Wehmen vor Kurzem verhaftet worden war, wurde gestern von den hiesigen Reichsbehörden an das hiesige Amtsgericht ausgeliefert. Die Anklagen gegen den Genannten richten sich, außer auf Verbrechen, auch auf Erpressung und Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren. — Und das ist ein Mann, der in Dresden öffentlich Moral predigte!

Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine kaiserliche Verordnung vom 29. December 1880, durch welche die Verpflichtung der aus Rußland kommenden Reisenden, ihre Pässe wirksam zu lassen, für die Angehörigen des deutschen Reichs und derjenigen Länder aufgehoben wird, in welchen den Deutschen der Eintritt ohne Visierung des Passes durch eine gesundheitspöliche oder Consularbehörde des betreffenden Landes gestattet ist.

Es giebt zur Kenntnis gelangt, schreiben die Offizialen, daß auf Grund von Ortserregulationen, welche von den Provinzialregierungen bestätigt worden, in verschiedenen Städten von dem das Hausirergewerbe ausübenden Drehorgelspielern eine Ortsabgabe von 0,25 bis 0,50 Mark erhoben wird. Unter Hinweisung auf die gesetzlichen Bestimmungen haben nun der Minister des Innern und der Finanzminister die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß im Allgemeinen der Gewerbebetrieb umherziehender Straßenmusikanten als die Veranstaltung einer öffentlichen Lustbarkeit nicht anzusehen ist, dies vielmehr nur in dem Falle ausnahmsweise geschehen kann, wenn die betreffenden Personen Musikaufführungen in geschlossenen Räumen

gegen Eintrittsgeld veranstalten. Ist letzteres nicht der Fall, so erhält die betreffende Abgabe die Natur einer Abgabe für den Betrieb des Gewerbes, deren Erhebung im Hinblick auf die Reichsgewerbeordnung als unzulässig erachtet. Da nach der gemeinlich mit Genehmigung von Negationen über die Erhebung veranlagter Abgaben nur unter Vorbehalt ertheilt werden kann, so sind die Regierungen angewiesen worden, die Genehmigung so weit als der vorbeschriebene Grundsatz keine Beachtung gefunden hat, zurückzuführen oder eine entsprechende Abänderung einzutreten zu lassen.

Parlamentarisches

Der Reichstagsabgeordnete Lübers in Götting hat auf Veranlassung des liberalen Bahnbereins eine Schrift, betitelt: „An die Wähler des Göttinger Wahlkreises“, veröffentlicht. Der Zweck dieser Schrift soll nach der Erklärung des Verfassers weder die Beeinträchtigung seiner parlamentarischen Thätigkeit, noch die Vermeidung seiner Candidatur für die nächsten Reichstagswahlen, sondern die Richtigmstellung unwarner und unzureichender z. Hauptungen und die Behebung der Kampfweise der Gegner sein.

Als Reichstagsabgeordneter für München I. und II. fol, nach dem „Bayer.“, ist der Reichstagsabgeordnete v. der bekannte Reichstagsabgeordnete und Socialistenführer Drehschleimer Bebel aufgestellt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die europäische Donau-Commission hat die Institution der permanenten gemischten Commission anerkannt und es handelt sich jetzt nur darum, ob dem Vorschlag Oesterreich-Ungarns gemäß die ausführenden Organe für die Stromaufwärts durch gemischte Commission zu ernennen seien, oder ob das Ernenntung der einzelnen Uferstaaten eingekerkert werden solle. Am Ballhausplatz ist man von der raschen Genugthuung, die Fürst Alexander von Bulgarien der Monarchie ertheilt, höchst beirritzt. Baron Haymerle hatte nämlich bei dem Fürsten Alexander Klage geführt, daß die bulgarische Regierung ihr Wort gebrochen hat, indem Bulgarien in Galat gegen den Vorentwurf stimmte. Fürst Alexander erwiderte sofort an, daß sein Minister des Aeußeren, Janow, mit den Vertretern Oesterreich-Ungarns und Rumäniens konfrontirt wurde, um die Widersprüche persönlich aufzuklären. Janow vermochte das nicht und wurde entlassen. Diese rasche Genugthuung hat schon deshalb einen guten Eindruck gemacht, wie die bulgarischen „Staatsmänner“ dadurch eine Lehre erpfielen, die sie sich für die Zukunft merken werden.

England.

Eine höchst bemerkenswerte Nachrich verbreitete sich am Montag Abend in London, nämlich, daß eine allgemeine Erhebung unter den Centern in London stattfinden und daß deren erste Untersuchung darauf gerichtet sein werde, sich über die in Arsenalen der verschiedenen freiwilligen Bewandlungs- und bewaffneten Waffen zu beschaffen. Eingegangene Erhebungen haben ergeben, daß das Gerücht nicht ganz unbegründet war.

Während der letzten Tage hat die Regierung durch ihre Agenten, welche die Aufgabe haben, die Absichten der geheimen Gesellschaften in London auszuforschen, gewisse Angaben bestimmter Natur erhalten, und infolge dessen hat die Commandante der freiwilligen Engländer, ihre Waffen-Arsenale allmählich aus Strengigkeit hinweg zu lassen, indem die revolutionäre Partei der Zylinder in England Verhörungen getroffen habe, um durch einen verzeffelsten Ueberfall aller Plätze, wo sich Waffen und Schießbedarf befinden, das Signal zu einem Aufstand zu geben. Am Montag Abend brachen fünf gleichzeitig in den großen Schuppen, welche an einige der Arsenalen Docks anliegen, vier Feuerbrände aus. Zwei wurde der Polizei ein Feuer in Prince's Half-Edo-Dock gemeldet. In diesem Falle war es jedoch das Schiff „Mastadon“ und nicht der Schuppen, was in Flammen stand. Das das folgende mit dem Schiffe zusammen, welches die Aufschreitungen der Feuerwehr längere Zeit vergeblich, als man jedoch dieses Feuer Herr geworden brach ein anderes am Abend des Garrick-Docks aus. Als die Feuerwehr sich dahin begab, wurde der Brand eines Holzhauses im „Harrison-Dock“ gemeldet. Die letzten beiden Brände waren kaum gelöscht, als ein anderes, ihre Wollung im „Garrison-Dock“ gemeldet wurde. Auch dies wurde bald gelöscht. Hier fand die Polizei eine Flasche voll Petroleum, nachdem Jemand bei einem der früheren Brände der Versuch von Petroleum wahrgenommen worden war. Am 4. d. Morgens fand die Polizei auch getrocknete Flaschen, die Petroleum enthalten hatten, und der Brand des Garrick-Docks wurde das Garrick-Dock rochen hart nach Petroleum. Eine andere Flasche wurde im „Harrison-Dock“ gefunden, und auch hier hatte das Petroleum einen starken Petroleumgeruch. Es kam daher wenig Zweifel darüber obwalten, daß in systematischer Verhörung, die Docks zu lassen, das Ziel der Revolutionisten zu sein. Die Polizei soll den Brandstiftern auf der Spur sein.

Das Clubwesen in England

bildet den interessanten Gegenstand eines Werkes, welches der Oberlieutenant James Day verfaßt hat. Das Werk beträgt die Gesamtlänge der regelmäßigen Clubs in London 88, welche zusammen etwas über 100000 Mitglieder zählen. Noch giebt es eine Anzahl von Clubs, die speciell, meist schon durch ihre Namen angebeutete Zwecke verfolgen, wie z. B. „Alpine“, der im Sommer in Gannan Club von kühnen Alpenkletterern, „Boat“, „Boat“, „Barrington Fine Arts“, „Globe“, „East India United Service“, „Oriental“, „St. George's (königlich-holländisch) Temple“, „United Whip“.

London hat ungefähr den vierten Theil der Clubs in den drei vereinigten Königreichen aufzuweisen. Sämmtliche Provinzialstädte besitzen dessen neben. Mehrere sind jedoch vertreten fin hier die Jagd-, Angel-, Ruder- und Ballspiel-Clubs. Wohin sich auch die geistliche Classification auf dem weiten Erdkreise gemendet, überall fin die sie Vorliebe für den Club getragen und britische Besinnungen ohne Clubs würden ein Ding der Unmöglichkeit sein.

Ueber den Ursprung des Clubs erzählt Day, daß schon im Jahre 1730 die Stammgäste des Whites'chen Establishments in London eine geschlossene Gesellschaft bilden, welche später den Namen Whites-Club erhielt. Man spielte hier sehr hoch, verabschiedete sich nach dem Spiele, und die Mitglieder des Whites-Club verabschiedeten. Die England im laufenden Jahrpendant gesehen, wurden vom Whites-Club verabschiedet. So im Jahre 1814 ein zu Ehren der vereinigten Savoyanne verabschiedet Ball, bei dem Mitglieder des Clubs gegen 500000 Dollars kostete. Ein im selben Jahr dem Herzog von Wellington verabschiedetes Bankett kam dem Club über 120000 Dollars zu stehen. Byron und Gibbon waren Mitglieder dieses Clubs. Er besteht bis auf den heutigen Tag und

Rußland.

Entgegen vielfachen Nachrichen über Vorkommnisse an russischen Hofe wird in den Stuttgarter Hofkreisen, die bekanntlich intims Fühlung mit Petersburg haben, der Rücktritt des Großfürsten Constantin vom Prästium des Reichsrathes und die Erhebung desselben durch den Großfürsten Michael, wie der „Saria“ meldete, respective durch den Thronfolger, wie anderwärts behauptet wurde, entschieden bezweifelt. Großfürst Constantin, der sich der Wiederberufung seines kaiserlichen Bruders, sowie der fürstlichen Gemahlin desselben sehr genügt zeigt, soll im Gegentheil augenblicklich doch in Gunst stehen; man will sogar wissen, daß der Kaiser Alexander selbst kürzlich in Bezug auf seinen Bruder einen nicht mißzuverstehenden Hint gab, indem er äußerte, „er begreife gar nicht die eigenthümliche Annahme, daß der Großfürst Constantin kränklich sei; sein Bruder wäre ganz gesund“.

Portugal.

Wie das „Diario de Noticias“ in Lissabon meldet, wäre die englische Regierung um die Erlaubnis eingekommen, bei dem bevorstehenden Feldzuge gegen Transaal Truppen durch das portugiesische Gebiet an der Delagoa-Bai marschiren lassen zu dürfen. Die Holländer würden bei gleichzeitigen Angriff von Natal und der Delagoa-Bai herzwischen zwei Feuer genommen werden.

Lokales.

Halle, den 7. Januar.

Der Wahlverein der vereinigten Liberalen hielt gestern Abend im Neumarkt'schen Saal unter dem Vorhitz des Herrn Justizrath Herzfeld eine Generalversammlung ab, die seitens der Mitglieder leichlich besucht war. Es wurde mitgetheilt, daß sich eine Anzahl Abgeordneter unserer Provinz bereits erklärt habe, dem Ende d. Wts. stattfindenden Parteitag der vereinigten Liberalen, welcher bekanntlich hier abgehalten wird, beizuwohnen und so durch ihr Erscheinen die Sache fördern zu helfen. Der Tag ist noch nicht fest bestimmt, da sich dies nach der Zeit der Herren Abgeordneten richtet. — Die auf der Tagesordnung stehende Besprechung des Verwendungsgeleges wurde auf die nächste Versammlung vertagt. — Herr Dr. Richter besprach hierin die in höchst eingehender Weise die von dem Abgeordneten Ludwig Bamberg in dritter Auflage erschienene Broschüre „die Section“, Verlag von Jul. Springer 1881. Remer empfahl die Anschaffung der Broschüre, da sie sich eingehend über die Vorgänge im Abgeordnetenbanke und Reichstagsaufere.

Gestern Morgen gegen 1/7 Uhr verunglückte der Arbeiter Hünich von hier in der H. fchen Maschinenfabrik, Merseburgerstraße, dadurch, daß er mit einer brennenden Laterne einer vorgericht abgefallenen Destillirflasche er öffnete, zu nahe kam, wodurch die ausströmende Gase sich entzündeten und den p. Hünich nicht unerheblich im Gesicht und an dem rechten Arm verbrühten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

Magd., d. 6. Januar. Eine Feuerbrunst ist in der Schneidemühle des Herrn Wicherop ausgebrochen und hat Schneidemühle und Lageräume mit den vorhandenen Borräthen verheert. Der Schaden ist ein beträchtlicher; wie man hört, soll das Sägemehl verheert sein. — Wir haben von hier zwei Meeresaffären zu melden. In dem einen Falle wurde ein junger Oesterreicher auf offener Straße ohne jede Veranlassung überfallen und ihm zwei Kopfhunden (eigentlich Art begrabt), in dem anderen einem hiesigen Bürger durch einen Hiesiger, der eigens zu diesem Behufe sich ein Instrument heimlich aus seines Herrn Hause geholt hatte, eine schwere Verwundung beibr. Beide Uebelthäter harrten hinter Schloß und Riegel ihrer verdienten Strafe.

Aus dem Kreise Merseburg, 6. Januar.

Am Nachmittage des 3. Januar sprach ein alter Vetter in dem Hause eines Arbeiters zu Delitz a. V. um eine Gabe an, er bemerkte eine Kette, die er sich unbedacht weiß, so annectirt er dieselbe und macht sich auf dem Staube. Der Diebstahl wurde jedoch sehr bald entdeckt und man erzielte den Alten auf der Landstraße zwischen Delitz und Holleben und nöthigte ihn zur Herausgabe der gestohlenen Hofe. — Wie verlautet, so wird im bevorstehenden Frühjahr bei Döbmitz eine Fabrik für Prefabrikation erbaut. — Auch bei den hiesigen Auswärtigen Döbmitz, Holleben, Döbmitz u. f. w. itanzen die Weisen unter Wasser und sind nun durch das helle, klare Froswetter der letzten Tage

Derby, Carl Gramille, Carl Sandwich und der Marquis von Dartington feher. Niemand kann Mitglied dieses Clubs werden, der nicht außerhalb der britischen Inseln, in dritter Linie von London, eine Reise von mindestens 500 Meilen gemacht hat. Der Club wurde 1814 auf Ansuchen von Castlereagh's gegründet, um sich über fremde Länder zu besprechen und heranzugehende Fremde während ihres Aufenthalts in London gastlich zu bewirthen. Fürst Talleyrand gehörte, als er sich in London aufhielt, zu den erfröhlichen Mitgliedern dieses Clubs.

Natürlich fehlt es auch nicht an Clubs, die speciell das Bühneninteresse vertreten. Dem Theater, der Musik, Literatur und Kunst sind hauptsächlich „Garrick“ und „Savoy“ gewidmet. Der erstere, 1831 von einer Anzahl von Verehrern der dramatischen Kunst begründet, zählt 650 Mitglieder, zu denen sich jedoch stets eine große Zahl auswärtiger Gäste gesellt, die man mit freigelegter Gastfreundschaft bewirthe. Der Club besitzt eine reichlich reich dramatische Bibliothek und eine werthvolle Sammlung von Portraits berühmter Künstler und Künstlerinnen, z. B. Colley Cibber, Modin, Garrick, Quin, Nell Gwynne, Peg Woffington, Mrs. Barrett, Kitty Clive u. f. w. Den Vorstand bilden der Marquis von Anglesey, Sir George Arncliffe und Anthony Trollope. V. rühmt sich die Sommeraufgabe, welche der „Garrick“ veranfaßt, und der treffliche Gesang, der dabei freem wird.

Es giebt eine Anzahl kleinerer hochinteressanter Clubs, deren Mitglied zu sein als feineres Egre gilt, wie z. B. der „Wartberough“, auf 450 Mitglieder beschränkt, die 30 Güneen Eintritt und 10 Güneen Inhabersgabe zahlen. Als Präsident fungirt der Prinz von Wales, und zwei Ritter des Hosenbandordens, der Herzog von Sutherland und der Earl von Lancaster, befinden sich im Vorstand.

mit einer glatten, glänzenden Ebene überzogen, auf welcher sich jugendliche und auch erwachsene Schiltschüler nach Herzenslust vergnügen.

**Ernstleben**, den 6. Januar. Borgestern Nachmittags besichtigten sich auf dem unfern von hier gelegenen zur Konradsburg gehörigen Teiche zwei Knaben mit Schiltschülern. Das eine der beiden Kinder erkrankte sich nach einiger Zeit, während das andere auf dem Eise verblieb und später auch nicht in das eiterliche Haus zurückkehrte. Da alle Nachforschungen nach dem verbleibenden Knaben bei Verwandten und Bekannten erfolglos blieben, so bemittelt man, das verbleibende in Teiche verunglückt ist. Man hat das Wasser abgelassen, aber wegen des in dem Teiche lagernden Schlamms hat man die qu. Teiche bis jetzt noch nicht aufgefunden. — Unserer Kirche ist von einer hiesigen Wittve nach der Konfirmation ihres Sohnes eine schön gestiftete Taufsteinde geschenkt worden; auch haben Frauen unserer Stadt eine neue Bekleidung der Kanzel, der Altäre und des Taufsteins verehrt, welche Gegenstände am Neujahrstage zum ersten Male Verwendung fanden.

**A. Tschik**. Wer sich einen Begriff von dem alljährlich hier sich abwickelnden Geschäft mit Christbäumen machen will, lese folgendes: Es sind diesmal in den hiesigen fürstlichen Forsten, d. h. nur bei Schloß, 160 Hundert junge Kadelbäume, meist Fichten, da die jährlich vorzunehmende Weib- oder Greltannen von der hiesigen Bevölkerung selbst verbraucht werden, geschlagen worden. Diese werden seit Jahren an einen bestimmten Unternehmer pro Hundert mit 4  $\mathcal{M}$ . das Stück also zu 4  $\mathcal{G}$ . abgegeben. Derselbe kauft sie nach Halle, Leipzig, Braunschweig, Berlin und giebt sie im großen an Händler ab. Wenn man weiß, daß die Bäume bis 20 Jahre alt sind, daß die Forstverwaltung die Kosten des Aufwachens, Zählens und Bindens übernimmt, daß der Hauptunternehmer nur die Frachtkosten hat und wenn man dagegen die Detailpreise hört, zu welchen in großen Städten die die Bäume verkauft werden, so erblickt daraus, daß der Baum im Walde so gut wie gar keinen Werth hat, daß aber alle Besichtigten, die Detailverkäufer wohl das beste, ein gutes Geschäft machen. Im Frost müssen die Bäume heraus, um den stehen bleibenden Blas Frost und Nahrung zu schaffen. — Der vier um jegige Jahreszeit übliche strenge Winter fehlt und macht sein Fehlen sich in manigfaltiger Weise geltend. Die Saat, welche durchgängig gut stehen, sind durch Schnee gestift; Holz ist in Folge früherer häufiger Wind- und Schneebürde nicht vorhanden und so fehlt der hiesigen Bevölkerung, so sonderbar es klingt, der eigentlich strenge Winter, auf welchen man hier erfahrungsmäßig rechnet und nach welchem sich Beschäftigung und Lebensweise richten.

**H. Aus dem Herrathale**. Unsere Verra, die wochenlang unser schönes, fruchtbares Thal überfluthete, hat sich nun endlich wieder in ihr Flußbett zurückgezogen. Die Landwirthe fürchten, daß ihre Winterkornen sehr gelitten haben. Der Verkehr war lange sehr beschwerlich; nur auf sehr großen Umwegen konnte dieser über die Wälder in Schwabe bewirkt werden. Selbst über die neuerbaute Brücke bei St. Ulrichs war der Verkehr über Treppstufen nach Mühlhausen nicht möglich, da die Füllbrücken noch fehlten. Im nächsten Jahre sollen diese mit einem Kostenanwande von 12 000  $\mathcal{M}$ . gebaut werden.

† In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins in Jülmennau hielt Dr. Köll aus Darmstadt einen interessanten Vortrag über „den sogenannten thierischen Magnetismus“, an dessen Schluß der Redner an einigen freiwillig vorgeordneten Damen und Herren Experimente von überraschender Wirkung ausführte. Allgemeine Theilnahme erregte z. B. ein magnetisierter Herr, welcher eine Zwiebel für eine Birne und erst beim Erwachen aus dem magnetischen Schlaf seinen Irrthum gewahr wurde.

† Nach einer Bekanntmachung des Bezirks-Raths für den Reg.-Bez. Erfurt ist der Schluß der weiteren Jagd des Reg.-Bezirks Erfurt für die in den betr. Gegenden genannten Wildarten als: Auer-, Wild- und Fasanhennen, Fasanfelle, Wachteln und Hasen auf Dienstag, 18. Januar d. J. einschließlich, festgesetzt.

† Aus Gera berichtet die dortige Zeitung unterm 31. Dec.: Mit heutigem Tage läßt die Witt Frau Verleiung in der Bierdruckapparate ab. Der Restaurateur Guth in der Börse hat an Stelle des Apparates einen geschmackvoll und praktisch eingerichteten Eisschrank in seinemLocale aufgestellt. Die Gäste können das Einlassen des Bieres beobachten. Hierauf Abend wurde diese neue Einrichtung, das Bier vom Faß der Probe unterzogen. Trozdem dasselbe keinen so feinen Schaum, als das aus dem Apparate kommende, zeigte, sah es doch den ungeheilten Befehl aller alten Stammgäste. Die Feier der Ab-

schaffung der Apparate und die Weiterführung der alten Schankmethode hielt die Gäste lange aufhalten. Mit gutem Humor wurde Derer gedacht, welche der betrübten Menschheit die Wohlthat einer guten, gefunden Verpackung verschafft haben und manches gelungene Reimlein erheiterte die Kunde der Stammgäste.

### Wissenschaftliches.

[Grooves'sche Versuche, erläutert durch Dr. Eugen Dreher.] Die Nummern 35 und 36 der Zeitschrift: „Die Natur“, herausgegeben von Dr. Karl Müller von Halle enthalten interessante Erörterungen für eine Zeit der von dem englischen Physiker Grooves entdecker Schwingstrom, welche letztere bei der Entladung des Inductionstromes in einem von Materie fast entleerten Raume auftreten. Schon seit längerer Zeit interessiren diese überraschenden Erscheinungen auch Beschäftigte alle Physiker, aber das es jedoch bisher der gelang war, sie richtig zu erklären, und dies wohl mit aus dem Grunde, weil sie Entdecker, der selber dem modernen Spiritismus huldigende Grooves, hat durch sie zu den phantastischen Annahmen über das Wesen der Materie und des Raumes berechtigt glaubt, welche Speculationen er zu der Begründung einer neuen Naturlehre, einer „Rationalen und Naturalen Physik, wie sie Prof. Böhm nennt, zu verworfen hat. Um so angenehmer muß es daher berühren, wenn es einem unbefangenen Beobachter und Forscher gelingt, die Phänomene auf eine physikalische Grundlage zurückzuführen. In den obengenannten Nummern des „Natur“ ist unter dem Dr. Eugen Dreher, Privat-Docent in Halle a. S., die Erklärung mehrerer der von Grooves entdeckten Phänomene gegeben, die den an die Wissenschaft zu stellenden Anforderungen entspricht. In No. 36 heißt es mit Bezugnahme auf die genannten Grooves'schen Experimente: „Nach den neuer genauen Beobachtungen ist es mir fast gewiß, daß bei absolut gleichen Umständen und bei correspondirender Stellung derselben die an beiden Polen auftretenden Lichterscheinungen gleich sind. Bei Ungleichheit der Elektroden heißt die am negativen Pol auftretende Electricität, besonders die Eigenschaften, die Electricität selbst, oder die die Elektroden umgebende Luft zum Leuchten zu bringen, so daß man, je nach den Umständen, den negativen Pol selbst leuchtet, oder Licht ausströmt, oder auch von ruhenden Lichtwolken umflossen sieht. Der Unterchied der an beiden Polen auftretenden Lichterscheinungen hat also seine Ursache in der Verschiedenheit der beiden Electricitäten, welche Verschiedenheit wohl in einer specifischen Schwingungsform von positiver und negativer Electricität zu suchen ist. Die Grooves'schen Experimente werden somit zweifellos ebenfalls dazu beitragen, über diese Verschiedenheit Aufschluß zu erhalten.“ — Weiter, aber nicht weiter, denn die Grooves'schen Apparate herangezogenen optischen Phänomene konnten so erheblich von denjenigen Erscheinungen ab, die man an einer solchen Influenzmaschine beobachtet kann, wenn man Elektroden von passender Gestalt hineinander weit von einander entfernt und abwärts in die Ausrichtung der Electricität bringen läßt. Es möchte sich denn glauben, daß die Grooves'schen Versuche nicht zu einer neuen, sondern nur zu einer erweiterten Theorie der elektrischen Phänomene führen werden.“ Die von Dr. Eugen Dreher mitgetheilten Experimente, die in gleicher Weise das Streben des Raumstrahles, wie des gebildeten Vales erweisen, werden augenblicklich im physikalischen Aquarium zu Berlin vorgeführt und theils nach Grooves, theils nach ihm erklärt.

### Bemerktes.

G. von Rhein, 6. Januar. Wie dies kaum anders zu erwarten war, ist mit Anfang des neuen Jahres eine gelinde Kälte eingetreten, die zwischen 0 Grad und 5 Grad — schwankt, jedoch noch keinen Schaden gethan hat. — Ebenfalls sind zwei Creditkassen im letzten Jahre glücklich verfallen, von denen der eine oberhalb der Voeley bei Gumb. fastland und den dortigen Bahnkörper im Umkreise von 20 Meilen überzerrichte, während der andere auf der Höhe nach Mainz fahrenden Bahn bei der Station Marienborn sich ereignete und größere Dimensionen annahm. Doch ging auch hierbei kein Menschenleben verloren. Jetzt sind die Schäden schon wieder reparirt. Beide Creditkassen wurden durch die anhaltende kalte Witterung herbeigeführt.

[Der Export von Musikinstrumenten] aller Art aus dem oberen Boglande nach America ist im eben vergangenen Jahre ein ganz wesentlich höherer gewesen als 1879. Während 1879 für 109 074,85 Dollars in America Gänge fanden, steigerte sich 1880 der Eingang auf 566 018,56 Dollars. Dieser Geschäftszweig hat sich also im vorigen Jahre erfreulich entwickelt.

[Lofson], der amerikanische Billardspieler, forderte den Pariser Billardmeister Bignay zu einer neuen Wacht in Paris von 3000 Bällen mit 5000 Frs. Eintrag heraus um schlag wechselfähig zu sein, ein Billardturnier in Newyork oder London zu veranstalten. Im Falle Bignay mit ihm nach Newyork gehen wolle, so Lofson seinem Gegner 2500 Frs. Reisekostenzahlung an. Bignay nahm die Herausforderung für Paris an, lehnte es aber ab, nach Newyork zu gehen.

[30 000 verlorene Seelen.] Der „Pester Lloyd“ erhebt von authentischer Seite die interessante Mitteilung, daß die im Zuge befindliche Volkszählung für Badesap nicht mehr als 300 000 Seelen ergebe, während im Mai 1880, als zum Zwecke der Einrichtung des Melungsamtes eine Zählung vorgenommen ward, 330 000 Seelen als Ergebnis resultirte. Wodurch von Mai bis

December befehlen Jahres, da weder eine Epidemie getrefft, noch Auswanderungen getroffen haben, die 30 000 Seelen mittlerweile hinzugekommen sind, bleibt vorerhand ein Räthsel.

[Eine tonische Theatercene] spielte sich neulich in einer Stadt Bekkithiens ab. Man gab die „Majorin“ bei sehr gestilltem Hause. Unter den Zuschauern befand sich ein Herr, dem allem Anscheine nach das Schicksal des gepanteltesten Ceananus nach zu Herzen ging. Die Nachbarn hörten, wie er beständig Bemerkungen machte, die seinen Unwillen ausdrückten sollten: „Majorin“, „Unfinn“, „das ist unmöglich“, „kann nie vorkommen“, „ein von Bauerwacker geschwätzter Mann wird sich ein Witzschlagen sein“, murmelte er und rühte unruhig auf seinem Platze hin und her. Während der Pause zwischen den Acten sprach er dabei brav geistigen Gerichten zu und geriet schließlich in solche Erregung, daß, als im 4. Acte die „Majorin“ sich aufschickte nach Moskau abzureisen, er plötzlich aufsprang und mit Donnerstimme dem den „Major“ spielenden Schauspieler zuzief: „Ach, Du Witzschlagen, erlaube ihr nicht nach Moskau zu fahren, sie kehrt nicht mehr zu Dir zurück, ich verführe Dich, sie brennt durch!“ Das Publicum brach natürlich sofort in ein homerisches Gelächter aus. „Warum laden Sie, meine Herren“, wachte sich der unberufene Witzspieler an das Publicum, „ich verführe Sie auf Ehrenwort, daß mir selbst Keinesfalls passiert ist. Ich beging den Unfinn, meiner Frau zu erlauben, nach Moskau zu reisen und — hatte das Nachsehen.“

[Ein Wolf bei Raapel.] Nach Raapel wurden, wie die dortigen Blätter berichten, drei Personen in das Spital Pellegrini gebracht, welche im Kampfe mit einem Wolfe verwundet worden waren. Das Thier, von ungewöhnlicher Größe, war in Corbora aufgetaucht, hatte die Menschen angefallen und konnte erst erlegt werden, nachdem es mehrere Leute geblissen hatte. Die Foten der Wölfe, von denen jeder 275 Gramm wog, wurden nach Raapel gebracht und auf der Universitäts als die eines sehr starken Wolfes erkannt. Die Bauern haben das Thier in Stücke gehauen und nur die Foten und der Kopf waren der Berichtigung entgangen.

[Die Musik zur Krankenpflege.] Die sächsische Richard Wagner's, die Musik zur Krankenpflege zu verwenden, vermittelte sich in England. Der Secretär der „Klyte Society“ theilt Allen, die sich für Hospitäler und Arbeitshäuser interessieren, mit, daß man jetzt einen Versuch macht, die Musik als Recreationsmittel für die Patienten anzuwenden und daß die Klyte Society erböigt ist, den Directionen dieser Institute kleine Capellen von freiwilligen Musikern zur Verfügung zu stellen. Dieser Plan ist im Hospitale zu Leeds, zum Entzücken der dortigen Patienten, ausgeführt worden. Jetzt werden ähnliche Capellen in einem oder zwei Hospitälern in der Nähe Londons angestellt. Lady Braselton hat der Klyte Society hundert Pfund Sterling zu dem Zwecke geschenkt, die Kosten solcher Concerte zu decken, und die Society labet freiwillige Sänger zur Musikale in der Ausföhrung dieser humanitären Idee ein. Wir hoffen, diese Hospitalconcerte auch bald in Deutschland eingeföhrt zu sehen, um armen Kranken den Trost der Töne zu gewähren, der sie erheitert und jedenfalls eine Zeit lang ihre Leiden vergessen macht.

### Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

Königsberg i. Pr. den 6. December. Die Betriebsnahme der Preussischen Südbahn pr. Dabr. 1880 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 66 042  $\mathcal{M}$ . im Güterverkehr 227  $\mathcal{M}$ . an Erwerbsmitteln 12 000  $\mathcal{M}$ . während 1879 769  $\mathcal{M}$ . im Monat December 1879 definitiv 400 373  $\mathcal{M}$ . mithin 1880 weniger 95 604  $\mathcal{M}$ . Vom 1. Januar bis zum December 1880 im Ganzen 3 396 165  $\mathcal{M}$ . gegen 4 559 561  $\mathcal{M}$ . im Jahre 1879, mithin weniger 1 263 396  $\mathcal{M}$ .

Sie für den 12. Januar in Dresden in Aussicht genommene Garpoln-Conferenz der deutschen Eisenbahn-Berathungen, in welcher der Sommerfahrplan pr 1881 beraten und festgesetzt werden soll, wird für das reitende Publikum von großer Wichtigkeit sein. Wie man vernehmen, werden in dieser Garpoln-Conferenz die Beschlüsse, welche für den prägnanten Winter für öffentliche Arbeiten neuerdings für die nächsten Sommerfahrpläne aufzustellen Punkte bilden. Demnach ist bei den auf längeren Hauptlinien vorzunehmenden durchgehenden Tages-Schnellzügen auf eine nicht unter 20 Minuten zu bemessende Mittagspause auf einer größeren Station Bedacht zu nehmen, welche die von den prägnanten Winter für öffentliche Arbeiten abzugeben, die dadurch entstanden sind, doch, wenn auf Anknüpfungen die Anknüpfung eines Tages fahrplanmäßig zu erfolgen hat, nur, bevor ein Zug der anschließenden Bahn abgehen ist. Endlich ist zu bedenken, daß von solch einer Vermittelnden Jagen darauf abzuheben ist, daß von denjenigen Stationen, deren Verkehr vorzugsweise nach einer bestimmten Stadt gravitirt, die Weile nach diesem Orte hin und zurück thunlichst in einem Zuge zu machen ist. Zweitens wird man auf der erwähnten Konferenz auch begehrt sein, den durch die nach dem Winterfahrplan zu beschleunigten Beschäftigungen der Garpoln-Conferenz für öffentliche Arbeiten hat, der „P. S.“ zufolge, bereits die Eisenbahn-Directionen angewiesen, dahin zu wirken, daß der Verkehr mit den Dren, in welchen die Verwaltungsbehörden ihren Sitz haben, möglichst erleichtert werde.

## Bekanntmachungen.

### Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

#### Bekanntmachung.

Die Auszahlung der für das Jahr 1880 fälligen Sparkassen-Zinsen beginnt

**Dienstag den 4. Januar 1881**

und währt für die Bücher von Nr. 1 bis Nr. 10 000 nur bis incl. Sonnabend den 15. Januar 1881, von Nr. 10 000 und darüber nur bis incl. Freitag den 28. Januar 1881.

Die bis zu den betreffenden Terminen nicht erhobenen Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben und vom 1. Januar ab als neue Einlagen mit verzinst.

Halle, im December 1880.

### Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Die hiesige Stadtsecretärstelle ist erledigt und wollen Bewerber ihre Gesuche nebst Zeugnisse und Lebenslauf ins bis zum 10. d. Mts. einreichen. Das etatsmäßige Gehalt der Stelle, auf 1050 Mark festgesetzt, steigt von 5 zu 5 Jahren bis auf 1500 Mark. Außerdem bezieht der Stadtsecretär für die mit dieser Stelle stützungsmäßig verbundene Wohlthätigen-Kassenverwaltung ein nicht pensionberechtigtes Einkommen von jährlich etwa 450 Mark. Für letztere Verwaltung ist eine Caution von 900 Mark zu stellen.

Sangerhausen, den 5. Januar 1881.

Der Magistrat.  
Gottloeber.

Eine neumündende Kuh mit Roth verkauft Gust. Hellmuth in Holseden.

## Brennmaterialien, als:

prima böhm. Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen, Briquettes, Schmiedekohlen in ganzen Lowry's u. hängen ab, Bahnhofs u. frei Haus mit Holzscheln, Presssteine, poln. Holzkohlen, Brennholz, genug sämtliche Brennmaterialien offerirt billigst

**August Mann, Schiffsaal.**

## Schützenhaus - Leipzig.

Dienstag den 11. Januar 1881

### Grosser Volks-Maskenball

in sämtlichen festlich decorirten Räumen. Billets à 2  $\mathcal{M}$ . für 6. Ed. Stadthaus in d. Exp. d. Hg. zu haben. Die Verwaltung.

### 65,000 Mark

auf sichere, aber nur 1. Aderspostel, wenn irgend möglich im Ganzen, sonst nur in Posten nicht unter 20 000  $\mathcal{M}$ . hat zum 1. April d. J. die Kirche Schmirma auszuliefern. Pflanzliche Zinsgelder haben eine Kündigung nicht zu erwarten. Näheres zu erfahren durch den Kirchenschatzmeister **Hindorf** in St. Ulrich bei Wilsch.

### Recher Galtshofverkauf.

Ein rentabler Galtshof mit großem Saal, Aepfelmagazin, der einige in Drei, 5 Minuten von einem Centralbahnhofe, Bierbrauerei 4000  $\mathcal{M}$ . jezt schon vorerhanden halber 9500  $\mathcal{M}$ . bei Haßte Ankauf, verkauft werden. Näheres zum 4. Frac. stehen bei den. Näheres zum Agent **H. Günther** bei Bahnh. Orscheringern.

### Eine starke neumündende Kuh zu verkaufen in Seeden Nr. 4.

Eine neumündende Kuh mit dem Halbe verkauft **Hodendorfer Nr. 16**. Stärksten leuchtendsten Aetz-Natron in **Arnolds Seifenfabrik**.

## 6000 Thlr.

werden von einem pünktl. Zinszahler p. f. ob. 1. April zur ersten Stelle auf Aderspostel und der Stadt Halle liegend zu leihen gesucht. Das Off. von Selbstverleihen billette man **Rud. Mosse, Gr. Ulrichstr. 4**, sub F. z. 8531 niederzulegen.

## Ein Hotel

mit 20 Logis- und Gastzim eren und sehr schönem Garten in unmittelbarer Nähe eines Centralbahnhofs in einer Garnisonstadt von 30 000 Einwohnern ist zum Mitverleihen halber sofort zu verkaufen. Das Hotel erfreut sich eines regen Fremden- sowie Lokalbesuches und ist für einen tüchtigen Wirth eine gute Acquisition. Zur Uebernahme sind 25 bis 30 000 Thlr. erforderlich. Zur Selbstverleihen wollen sich an Herrn **F. W. Stephan** in Halle, Franz 25 U wenden.

## Reincke'scher Gesangverein.

Sonabend: 6 Uhr Meeting.

## Stadt Theater.

Sonabend 16. 5 Kindervorstellung: **Der Rattenfänger von Hameln**, phantast. Volksstück.

Sonntag: **Joseph und Schwert**, Lustspiel.

## Zweite Vorstellung.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. London, 7. Januar. Im Unterhaus wies Gladstone...

Reichstagler morgen Abend hierher zu geleiten. Fürst und Fürstin Bismarck haben nach ihrer Rückkehr...

wird ebenfalls sich um so schneller abwickeln, als über die Vorlage selbst allseitig Einverständnis besteht...

Paris, 6. Jan. (V. T.) Die liberale Affaire in der französischen Deputirtenkammer...

Nach Verfügung des Kultusministers vom 28. v. M. sollen von 1881 an in der Prüfung pro physica...

Sokales. Herr v. Th. Hofmann hat bei dem deutschen Patentamt ein Patent nachgesucht...

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. Januar. Den Berliner Stadtverordneten sind zu Händen des Vorstehers Dr. Straßmann...

Die A. A. Zg. schreibt: Im Anschluss an den in Nr. 413 unserer Blätter vom 4. September v. J....

über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. Januar 1881.

An die Stadtverordneten von Berlin. Sie danken den Stadtverordneten aufrichtig für die Zuschrift...

Der Minister der Landwirtschaft hat als Ressortchef des Tierheilwesens den Bezirksvereinigungen eine Verfügung...

2. Zur Vorbereitung der in nächster Sitzung vorzunehmenden Wahl der Commissionen beziehungsweise Deputationen...

An die Stadtverordneten zu Berlin. Graf Wilhelm Bismarck, und nicht Graf Herbert ist es gewesen...

Zu den Vorlagen, auf deren früh-jährige Erledigung die Regierung ein besonderes Gewicht legt...

4. Referent Herr Erdlig. Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung zu der beschlossenen Feststellung...

Vortrag zum Besten des Frauenvereins.

Am Donnerstag den 6. Januar wurde im Saale der Volkshalle ein Cyclus von 6 Vorträgen zum Besten des Frauenvereins...

den erlauchtsten Familien. Nach der Reformation wurde die Kirche durch die Aushebung der Klöster eines großen Theils ihrer Reichthümer...

lung ein, indem er zur Entlastung des Schuldigen beiträgt. Der Bedürfnigkeitsfrage in England ist jetzt, trotzdem wird ihm mit...







